

## Kapitel 8 – Lernen

### 8.1 Grundlegende Lernkonzepte und Grundbegriffe des Lernens

1. Lernen wird definiert als „der Prozess des Erwerbs von \_\_\_\_\_ oder \_\_\_\_\_ durch eine neue und relativ dauerhafte Erfahrung.“

Antwort: Information; Verhalten

2. Zwei Formen des assoziativen Lernens sind klassische Konditionierung, bei der der Organismus \_\_\_\_\_ und operante Konditionierung, bei der der Organismus \_\_\_\_\_ verbindet.

a. zwei oder mehr Reaktionen; eine Reaktion und deren Folgen

b. zwei oder mehr Reiz; zwei oder mehr Reaktionen

c. zwei oder mehr Reize; eine Reaktion und ihre Folge

d. zwei oder mehr Reaktionen; zwei oder mehr Reize

Antwort: c

3. Bei Pawlows Experimenten war der Ton zunächst ein neutraler Reiz und wurde dann zu einem \_\_\_\_\_ Reiz.

Antwort: konditioniertem

4. Hunden wurde beigebracht, beim Ansehen eines Kreises Speichel abzusondern, aber nicht beim Ansehen eines Vierecks. Dies ist ein Beispiel für \_\_\_\_\_.

Antwort: Diskrimination

5. Nachdem Watson und Rayner den kleinen Albert durch klassische Konditionierung dazu brachten, auf eine weiße Ratte mit Angst zu reagieren, zeigt das Kind später als Reaktion auch Angst vor einem Hasen, einem Hund und einem Seehundfellmantel. Dies ist ein Beispiel für ...

- a. Löschung.
- b. Reizgeneralisierung.
- c. Spontanerholung.
- d. Diskrimination zwischen zwei Reizen.

Antwort: b

6. „Sex sells!“ ist der Werbung ein gängiger Spruch. Erkläre mit den Begriffen der klassischen Konditionierung, wie sexualisierte Bilder in der Werbung deine Reaktion auf ein Produkt konditionieren können.

Antwort: Ein sexualisiertes Bild ist ein US, das eine UR von Interesse oder Erregung auslöst. Bevor die Anzeige ein Produkt mit einem sexuellen Bild verbindet, ist das Produkt ein NS. Mit der Zeit kann das Produkt zu einem CS werden, die den CS von Interesse oder Erregung auslöst.

## 8.2 Operante Konditionierung

1. Thorndikes Effektdesetz war die Grundlage für \_\_\_\_\_s Arbeit über operante Konditionierung und Verhaltenskontrolle.

Antwort: Skinner

2. Eine Art, Verhalten zu ändern, besteht darin, natürliches Verhalten in kleinen Schritten zu belohnen, so dass sich der Organismus einem gewünschten Verhalten nach und nach annähert. Dieser Vorgang heißt \_\_\_\_\_.

Antwort: Verhaltensformung

3. Ihr Hund bellt so laut, dass es ohrenbetäubend ist. Sie klatschen in die Hände, der Hund hört auf zu bellen, der ohrenbetäubende Lärm hört auf, und Sie sagen sich: „Das muss ich also tun, wenn er wieder bellt.“ Die Erfahrung, dass er aufhört zu bellen, war für Sie \_\_\_\_\_

- a. ein positiver Verstärker.
- b. ein negativer Verstärker.
- c. eine positive Bestrafung.
- d. eine negative Bestrafung.

Antwort: b

4. Wie kann Ihr:e Psychologiedozent:in negative Verstärkung nutzen, um Ihr Aufmerksamkeitsverhalten während des Unterrichts zu erhöhen?

Antwort: Ihr:e Dozent:in könnte Ihr Aufmerksamkeitsverhalten verstärken, indem er/sie ungeliebte Arbeiten abwandelt. Zum Beispiel könnte er/sie anbieten, dass Sie eine Arbeit, die Sie schreiben müssen, kürzen dürfen, oder die normale Vorlesungszeit durch interessantes Arbeiten in der Klasse zu ersetzen. In beiden Fällen würde der/die Dozent:in Ihnen etwas abnehmen, was Sie nicht mögen, um eine negative Verstärkung Ihrer fokussierten Aufmerksamkeit zu erreichen.

5. Wenn eine gewünschte Reaktion bei ihrem Auftreten nur gelegentlich verstärkt wird, nennt man dies \_\_\_\_\_ Verstärkung.

Antwort: partielle (intermittierende)

6. Ein Restaurant hat ein besonderes Angebot. Bestellt man vier Gerichte zum vollen Preis, erhält man das fünfte Gericht gratis. Dies ist ein Beispiel für eine Verstärkung nach \_\_\_\_\_

- a. festem Quotenplan.
- b. variablem Quotenplan.
- c. festem Intervallplan.
- d. variablem Intervallplan.

Antwort: a

7. Der partielle (intermittierende) Verstärkungsplan, bei dem eine Reaktion in unvorhersehbaren Zeitabständen verstärkt wird, ist ein \_\_\_\_\_.

Antwort: variabler Intervallplan

8. Ein mittelalterliches Sprichwort besagt "Ein gebranntes Kind scheut das Feuer." In der operanten Konditionierung wäre die Erfahrung, sich verbrannt zu haben, ein Beispiel für

a. einen primären Verstärker.

b. einen negativen Verstärker.

c. einen bestrafenden Reiz.

d. einen positiven Verstärker.

Antwort: c

### 8.3 Biologische Veranlagungen, Kognition und Lernen

1. Garcias und Koellings Studien zur \_\_\_\_\_ haben bewiesen, dass Konditionierung sogar auftreten kann, wenn der unkonditionierte Reiz (US) nicht unmittelbar auf den neutralen Reiz (NS) folgt.

Antwort: Geschmacksaversion

2. Die Forschung zur Geschmacksaversion hat gezeigt, dass einige Tiere Aversionen gegen bestimmte Geschmäcker entwickeln, nicht aber gegen den Anblick von etwas oder gegen Geräusche. Welche Erkenntnis der Evolutionspsychologie wird dadurch gestützt?

Antwort: Dieser Befund unterstützt Darwins Grundsatz, dass natürliche Selektion Eigenschaften begünstigt, die das Überleben erleichtern.

3. Der Nachweis, dass kognitive Prozesse eine wichtige Rolle beim Lernen spielen, basiert teilweise auf Studien, in denen Ratten durch ein Labyrinth liefen und dadurch eine \_\_\_\_\_ des Labyrinths entwickelten.

Antwort: kognitive Landkarte

4. Ratten, die ein Labyrinth ohne Belohnung erkundeten, waren später in der Lage, genauso gut durch das Labyrinth zu laufen wie die anderen Ratten, die für den Gang durch das Labyrinth Belohnungen erhalten hatten. Die Ratten, die ohne Verstärkung gelernt hatten, zeigten \_\_\_\_\_.

Antwort: latentes Lernen

5. Kinder lernen viel soziales Verhalten, indem sie Eltern oder andere Modelle nachahmen. Diese Art des Lernens bezeichnet man als \_\_\_\_\_.

Antwort: Beobachtungslernen

6. Laut Bandura lernen wir, Modelle nachzuahmen, weil wir \_\_\_\_\_ Verstärkung oder \_\_\_\_\_ Bestrafung erfahren.

Antwort: stellvertretende; stellvertretende

7. Eltern sind am effektivsten darin, ihre Kinder zur Nachahmung zu bewegen, wenn

a. ihre Worte und Taten konsistent sind.

b. sie über eine herausragende Persönlichkeit verfügen.

c. wenn ein Elternteil arbeitet und der andere zuhause bleibt, um für die Kinder zu sorgen.

d. wenn sie genau erklären, warum ein Verhalten bei Erwachsenen akzeptiert wird, aber nicht bei Kindern.

Antwort: a

8. Manche Wissenschaftler:innen glauben, das Gehirn hätte \_\_\_\_\_ Neuronen, die Empathie und Nachahmung ermöglichen.

Antwort: Spiegel-

9. Die meisten Expert:innen stimmen darin überein, dass der wiederholte Konsum von Gewalt in den Medien

- a. alle Zuschauer:innen deutlich aggressiver macht.
- b. nur geringe Auswirkungen auf die Zuschauer hat.
- c. einen Risikofaktor für wachsende Aggression bei den Zuschauer:innen darstellt.
- d. die Zuschauer:innen wütend und frustriert macht.

Antwort: c